

OBJEKTE ERZÄHLEN RELIGIONSGESCHICHTE(N)

EINE RELIGIONSWISSENSCHAFTLICHE SPURENSUCHE
IN DER RELIGIONSKUNDLICHEN SAMMLUNG

HG. VON EDITH FRANKE

Edith Franke (Hg.)

OBJEKTE ERZÄHLEN RELIGIONSGESCHICHTE(N)

Eine religionswissenschaftliche Spurensuche

in der Religionskundlichen Sammlung

Veröffentlichungen der Religionskundlichen Sammlung

der Philipps-Universität Marburg, Bd. 9

ISBN 978-3-8185-0533-2

Marburg 2017

Redaktion

Edith Franke

Hannah E. Drissen

Anna Matter

Gestaltung

Andrey Trofimov

Anastasia Yarullina

Dmitrii Biryukov

Fotografie

Georg Dörr

Druck

Pixart printing

Der Druck dieses Buches wurde mit einer großzügigen Spende
von Dr. Gottfried Mehnert (Marburg) unterstützt

Philipps



Universität
Marburg



RELIGIONSKUNDLICHE
SAMMLUNG



FöReMa

© Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg

Inhaltsverzeichnis

<i>Edith Franke</i> Zum Geleit: Objektgeschichten und Religionsgeschichte	7
<i>Martin Kraatz</i> Grußwort	11
<i>Edith Franke</i> Die Große Sitzende – Eine dreitausend Jahre alte Göttin aus Syrien?	16
<i>Gerrit Lange</i> <i>Rās Līlā</i> , ein Spiel der Leidenschaften. Mythologische Überlegungen zu einem indischen Tempelvorhang mit vielen Krishnas	30
<i>Laura Griese</i> Abgestempelt oder ausgezeichnet? – <i>Tilaka</i> -Stempel der Hindu-Traditionen	50
<i>Heike Luu</i> Upagupta: Wasserwesen und Bezwinger von Māra. Vom buddhistischen Mönch zum Dorfpolizisten	62
<i>Heike Luu</i> „Sind das Pekinesen?“ – Der Buddha, die Schlangen und ein deutscher Ölsucher	74
<i>Alisha Meininghaus</i> <i>Shemira</i> gegen den Bösen Blick – Religionsgeschichtliche Annäherung an ein magisches jüdisches Objekt	90

<i>Konstanze Runge</i>	
Demut auf dem Weg zu Gott: Die Bettelschale eines persischen Derwisches	102
<i>Edith Franke</i>	
Was die <i>Wayang</i> Figur Semar über den Islam auf Java erzählen kann	112
<i>Paulina Rinne</i>	
Und sie atmet doch! Auf den Spuren einer totgeglaubten Religion: Die manichäischen Schöpfungsmythen im iranischen Comic	124
<i>Sebastian Murken</i>	
Das E-Meter: ein Ritualgerät der Neuzeit?	140
<i>Edith Franke und Heike Luu</i>	
Die „Perlen des Lebens“: Ein Rettungsring der Schwedischen Kirche?	150
<i>Julia Dippel</i>	
Alte Göttinnen, neue Verehrerinnen – Replik einer Matronen-Dreiheit aus Terrakotta	168
<i>Konstanze Runge</i>	
Ein Schutzengel für die Religionskundliche Sammlung	178
<i>Beatrix Gessler-Löhr</i>	
EWIGE UN-RUHE. Der Marburger Mumiensarg als Bildkompendium zu Mumifizierung, Totenglauben und Jenseitsvorstellungen im alten Ägypten	190
Autorinnen und Autoren	221

Edith Franke

Zum Geleit: Objektgeschichten und Religionsgeschichte

Seit 1927 gewähren Objekte der Religionskundlichen Sammlung wie Ritualgegenstände, Kultfiguren, Bilder und Ikonen, Rollbilder und Hausaltäre sowie verschiedene Modelle oder Nachbildungen Einblicke in die Vielfalt der Religionen. Die inzwischen mehr als 9000 Objekte der Sammlung, von denen etwa 1000 ausgestellt sind, zeigen bekannte und weniger bekannte Facetten religiösen Lebens, ermöglichen Vergleiche zwischen verschiedenen Religionen und bieten Informationen zu einem großen Spektrum religiöser Traditionen aus Geschichte und Gegenwart. Ganz im Sinne der Intention des Sammlungsgründers, Rudolf Otto (1869-1937), ist es bis heute ein wichtiges Anliegen, das vorwiegend auf schriftliche Quellen gegründete Wissen über Religionen um materielle Ausdrucksformen zu ergänzen und damit Lehre und Forschung zu bereichern.

Im Laufe ihrer 90-jährigen Geschichte haben verschiedene Persönlichkeiten das Gesicht der Sammlung, den Duktus der Ausstellungen sowie die Schwerpunkte der Sammlungstätigkeit geprägt und durchaus unterschiedliche Akzente hinsichtlich der Präsenz und Positionierung der Religionskundlichen Sammlung in der akademischen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit gesetzt. Während Rudolf Otto vor allem einen emotionalen Zugang zu den vielfältigen Manifestationen des Heiligen ermöglichen wollte, standen in späteren Jahren, je nach Interesse und Schwerpunkt der jeweiligen Sammlungsleiter, eher der religionshistorische Vergleich (Heinrich Frick), die Vermittlung von Wissen über Religionen (Martin Kraatz) oder der Blick auf populäre Ausdrucksformen des Religiösen (Peter Bräunlein) im Vordergrund. Mein eigener Fokus liegt vor allem auf der Bedeutung religiöser Wandlungsprozesse und innerreligiöser Diversität.

Eine buntes Spektrum von Sonderausstellungen, ganz besonders aber die thematischen Führungen vermitteln eine große Bandbreite inhaltlicher und auch methodischer Zugänge zu spezi-

fischen Themen und religiösen Phänomen. Es sind also vor allem die kommunikativ vermittelten Perspektiven auf die Objekte, die Einblicke in die Geschichte, Praxis und auch die Spannungsfelder von Religionen ermöglichen.

Die Vielfalt der möglichen Annäherungen und Vermittlungsprozesse spiegelt sich in den Aktivitäten der letzten Jahre: So ist zum 90. Gründungsjubiläum eine Fotoausstellung zu sehen, die Produkte von Teilnehmenden einer Lehrveranstaltung des Sommersemesters 2016 zeigt, in der es darum ging, durchaus auch subjektive Eindrücke von Objekten fotografisch festzuhalten. Die 2013 eröffnete Ausstellung zu den Islamica der Sammlung hingegen macht es sich zum Anliegen, unter dem Titel „Von Derwisch-Mütze bis Mekka-Cola“ in die oft hitzigen und inhaltlich wenig fundierten gesellschaftlichen Debatten um den Islam ein differenzierendes Bild zur Vielfalt islamischer Glaubenspraxis einzubringen. Und die im Jahr 2016 gezeigte Ausstellung von Anti-Religionsplakaten aus der ehemaligen Sowjetunion gibt nicht nur Einblick in hierzulande kaum bekannte Bestände, sondern ist auch Ausdruck der seit einigen Jahren intensiven Kooperation mit dem Staatlichen Museum für die Geschichte der Religion in St. Petersburg.

Allen Ansätzen und Perspektiven ist eines gemeinsam: Sie gehen von materiellen Ausdrucksformen religiöser Traditionen aus. Religiöse Objekte, deren Geschichten und Kontexte werden somit zum Ausgangspunkt für religionshistorische, religionsethnologische oder auch kunsthistorische Erkundungen. Die vielen Objekte der Sammlung „zum Sprechen“ zu bringen, Provenienz, Kontext und Bedeutung zu erschließen und in einen religionshistorischen Kontext einzuordnen, ist ein nie endendes Puzzle, zu dem alle, die in diesem Haus studieren, forschen und arbeiten, kontinuierlich beitragen. Anhand der in diesem Band dargestellten Objekte möchten wir exemplarisch zeigen, welcher Reichtum an Wissen und Verständnis entsteht, wenn wir Objekten umfassend eine Sprache geben, indem wir Gehalt und Geschichte in Worte übersetzen.

Dieses Buch ist als ein Geschenk zum 90. Gründungsjubiläum der Religionskundlichen Sammlung gedacht und weist in verschiedene Richtungen: Zum einen sollen Besucherinnen und Besucher einen Eindruck von der Geschichte der Objekte selbst, zum anderen aber auch einen religionswissenschaftlich fundierten Einblick in Facetten der Religionsgeschichte erhalten. Das Buch kann sowohl der Nachlese eines Besuchs dienen; es kann aber auch für die Vorbereitung einer Führung genutzt oder einen eigenständigen

gen Zugang zur Vielfalt der Religionen über ihre materiellen Ausdrucksformen ermöglichen.

Die Intention des Buches lehnt sich in seiner Konzeption an das Vorgehen an, das Neil MacGregor mit seinem so reichhaltigen und schönen Buch zur Geschichte der Welt in 100 Objekten des Britischen Museums (2011) vorgestellt hat. Sein Buch war für mich der Anstoß, den Versuch zu wagen, auch Religionsgeschichte auf diese Weise zu erschließen und dies anhand von Objekten der Religionskundlichen Sammlung – für die ich nun seit etwas mehr als zehn Jahren verantwortlich bin – zu tun.

Für die Gestaltung und Umsetzung eines solchen Buches hätte es eine ganze Reihe von Varianten gegeben. Angesichts des 90-jährigen Gründungsjubiläums im Jahr 2017 habe ich mich entschieden, diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses, die in diesem Jahr bei uns tätig sind, einzuladen, sich für diesen Band auf die Spurensuche zu einem für sie interessanten, vielversprechenden Objekt unserer Sammlung zu begeben. Eine Ausnahme in diesem bunten Reigen von Objektgeschichten bildet der Gastbeitrag der Heidelberger Ägyptologin Beatrix Gessler-Löhr. Mit dem von ihr beschriebenen, altägyptischen Mumiensarg besitzt die Religionskundliche Sammlung ein ganz besonderes, wertvolles und in der Fachwelt bisher unbekanntes Objekt. Es ist Frau Gessler-Löhr zu verdanken, dass das Bildkompendium des Sargs nun erstmals entschlüsselt ist und der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

In diesem Band kommt also eine besondere Auswahl von Objekten zum Sprechen. Es sind Gegenstände, die den Autorinnen und Autoren in der einen oder anderen Weise am Herzen liegen, und die spannende Geschichten über den Weg des Objekts in die Sammlung sowie über seine religionshistorische Bedeutung erzählen können.

An dieser Stelle gebührt all den Menschen ein sehr herzlicher Dank, die zum Entstehen und zur Vollendung dieses Buches in all seinen Phasen beigetragen haben. Es sind die studentischen Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten, die vielfältige Rechercheaufgaben und kleinere und größere Arbeitsaufträge zuverlässig und schnell erledigt haben; unserer Sekretärin Maike Wachs danke ich für die so wichtigen Arbeiten im Hintergrund, die den notwendigen Raum für solche Projekte erst möglich machen. Sehr herzlich danke ich auch Georg Dörr für die Anfertigung der ausdrucksstarken Objektfotos, die diesem Buch einen besonderen Reiz geben; Hannah Drissen und Anna Matter für unendliche

Geduld, heitere Gelassenheit und vor allem kompetente Arbeit an der Redaktion des Buches und Andrey Trofimov für seine erneut kreative, von großer Expertise getragene Entwicklung und Umsetzung des Layouts. Dem langjährigen ehemaligen Leiter der Religionskundlichen Sammlung, Martin Kraatz, danke ich nicht nur für sein Grußwort, sondern auch dafür, dass er uns immer wieder mit Rat zur Seite steht. Ein besonderer Dank gilt allen Autorinnen und Autoren dafür, dass sie sich neben vielfältigen anderen Aufgaben mit auf diese Reise zu und mit den Objekten gemacht haben und mit ihren Beiträgen nun neue Blicke auf die Objekte und die Religionskundliche Sammlung eröffnen. Ein großer Dank gebührt auch dem Vizepräsidenten unserer Universität, Prof. Dr. Schachtner, der die Belange der Sammlung in den letzten Jahren stets mit großem Interesse und Engagement unterstützt hat.

Die Objekte selbst sind für mich und für uns alle eine tägliche Aufgabe, zuweilen eine Herausforderung und oft auch Inspiration. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Marburg, im August 2017